

Der Zwischenrufer als Brandstifter

Das „Pfefferkorn“ in der letzten Ausgabe der Region ruft nach einer Entgegnung:

Der Sozialstaat setzt dort an, wo Bedürftigen aufgrund von Arbeitslosigkeit, Krankheit, ungenügendem Einkommen oder während eines Asylverfahrens die Existenz gesichert werden muss. Somit hat auch die betagte Frau Anrecht auf Unterstützung durch Ergänzungsleistungen, wenn sie mit ihrer AHV das Existenzminimum nicht erreicht. Es ist kaum vorstellbar, dass das Sozialamt dem „Nääger“ – wie so toll vom Zwischenrufer zitiert – eine Vierzimmerwohnung finanziert, zumindest nicht, wenn er diese alleine bewohnt. Wäre dem wirklich so, dann müssten selbstverständlich Fakten her und eine Korrektur wäre allenfalls notwendig.

Zur Entwicklung und Tradition unseres Landes gehört auch, dass wir jene unterstützen, die in Not sind, nebst den zahlreichen Armutsbetroffenen in unserem Land eben auch jene, welche aus dem Ausland zu uns kommen. Nehmen wir diese Aufgabe nicht mehr wahr, dann verliert unser Land wichtige Grundwerte. Als lobenswert hinzustellen, wenn ausländische Arbeiter in unserem Land die Drecksarbeit erledigen und nach getaner Arbeit möglichst schnell wieder abreisen, hat für mich den bitteren Beigeschmack von moderner Sklavenhaltung.

Lieber Zwischenrufer: Mitdenken heisst, nicht offen zur Brandstiftung mittragen.

Barbara Fas
Einwohnerrätin SP, Emmen
24.10.2011